35. Jahrgang. Freitag, 1. Januar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19288. 1892.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

☞ Des Neujahrstages wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Sonnabend, den 2. d., Abends 5 Uhr.

Zum Jahreswechsel.

Das alte Jahr hat uns manches Erfreuliche, aber auch vieles Unerfreuliche gebracht. Das Unerfreulichste war die schlechte Ernte in vielen Theilen des Reiches und in anderen Ländern, die uns sonst einen Theil des Ueberschusses ihrer landwirthschaftlichen Erzeugnisse abgeben; besonders in Rußland. Die Lebensmittelpreise stiegen schon im Frühjahr von Woche zu Woche, je mehr die Aussichten auf eine gute Ernte schwanden und die zeitweilige Suspension der Getreidezölle wurde bestimmt erwartet. Plötzlich war alle Hoffnung zerstört; die Regierung lehnte die Suspension der Kornzölle ab, von der „Erleichterung der Volksernährung“ blieben nur unverbindliche Redewendungen übrig. Aber etwas nach der Richtung des Abbruches der Zoll- und Handelspolitik zu thun, hat die Regierung doch sich verpflichtet gefühlt. Sie hat die Handelsverträge mit Oesterreich, Italien, Belgien und der Schweiz vorbereitet, welche eine principielle Abwendung von der bisherigen Wirthschaftspolitik enthalten, und man muß zugestehen, daß die Vertreter des „neuen Curses“ großes Geschick bewiesen haben, um auf ihr Werk eine möglichst große Mehrheit zu vereinigen.

Diese wirthschaftspolitische Umkehr drückt dem verflossenen Jahre seinen eigentlichen Stempel auf und markirt die Bahnen, welche das neue Jahr nehmen wird. Die neuen Tarifverträge haben erst theilweise und nur in Berlin und Pest die parlamentarischen Berathungen passirt; über die Verträge mit der Schweiz steht an beiden Orten Verhandlung und Beschlußfassung noch aus. In Brüssel, Bern und Rom sind kaum die Vorbereitungen für die parlamentarische Erledigung der Verträge getroffen. Indessen besteht kein Zweifel, daß die handelspolitische Neuordnung in Mitteleuropa, wie sie durch die Verträge zwischen den fünf Staaten hergestellt werden soll, rechtzeitig vor dem 1. Februar 1892 gesetzlich vollständig gesichert sein wird. Mit demselben Tage, an welchem die Tarifverträge Frankreichs erlöschen, werden die neuen Verträge in Kraft treten, und was nunmehr noch inmitten der allenthalben auftretenden oder vorherrschenden schutzzöllnerischen Bestrebungen an Erleichterung und Sicherung des internationalen Verkehrs in Europa und in anderen Welttheilen bestehen wird, wird dem Ganzen zu danken sein, welches man wohl nicht unrichtig das System der deutschen Handelsverträge nennen darf, da das deutsche Reich die entscheidende Initiative zu den neuen friedlichen handelspolitischen Vereinbarungen ergriffen hat. Die nächsten handelspolitischen Aufgaben für das deutsche Reich und für die bisher dem System beigetretenen Staaten liegen auf derselben Grundlage. Deutschland wird auch mit anderen Staaten zu neuen Verträgen zu gelangen suchen; der neue Vertragstarif, den es nunmehr zugleich mit der Meistbegünstigungsclausel anzubieten vermag, wird, wie es sich in vielen anderen Fällen bewährt hat, auch hier eine erfolgreiche Action ermöglichen, insbesondere wenn die deutsche Regierung geeigneten Falls auch über den durch die bisherigen Vertragstarife gezogenen Rahmen hinauszugehen bereit; die deutsche Gewerbthätigkeit kann dabei überwiegend nur Vortheil haben. Aber auch die vier anderen Staaten sind darauf angewiesen, mit den übrigen europäischen Ländern eine neue handelspolitische Anknüpfung zu suchen, und jede neue Vereinbarung wird wiederum allen anderen betheiligten Staaten mehr oder minder zum Vortheil gereichen. Man hat nicht mit Unrecht hervorgehoben, daß die neuen Verträge nicht sowohl erhebliche Verkehrserleichterungen schaffen, sondern weit mehr nur gegen neue Verkehrserschwerungen schützen werden. Es ist bei dem Ueberwiegen der stark schutzzöllnerischen Strömung im Westen und im Osten Europas kaum anzunehmen, daß neue Verträge einen anderen, mehr freihändlerischen Charakter tragen werden. Aber wenn auch gegenüber der Schutzzöllnerei vorwiegend nur defensiver Art, werden doch alle diese Verträge einen wesentlichen Fortschritt gegen die Theorie wie die Praxis der autonomen Zollpolitik bedeuten und auch weiteren nothwendigen Reformen die Wege ebnen.

Daß im übrigen Krankheitsstoffe in unserem wirthschaftlichen Leben vorhanden sind, das haben auch die in den letzten Monaten zu Tage getretenen Ereignisse im Banken- und Börsenleben in Berlin wie in anderen Städten auch denen erwiesen, die nicht mit den Verhältnissen an den Börsen vertraut sind. Die einigermaßen in das Getriebe, so weit es an die Oeffentlichkeit trat, Eingeweihten hatten noch Schlimmeres befürchtet. Unter der Oberfläche, welche die ins Auge fallenden Schaumwellen erzeugt, muß es doch auch noch gutes, gesundes Leben geben. — In dem neuen Jahre tritt im ganzen Reiche neben der Altersversicherung auch die Invalidenversicherung in Wirksamkeit. Die erstere hat in den betheiligten Kreisen schon im ersten Jahre viel Unzufriedenheit erregt. Die, welche die ganze Angelegenheit angeregt und eingerührt haben, suchen ihre Verantwortlichkeit dafür jetzt möglichst zu verkleinern. Glücklich die, welche dafür überhaupt keine Verantwortung zu tragen haben!

Den Steuerzahlern in Preußen ist für das neue Jahr das neue Einkommensteuergesetz beschert. Dasselbe tritt freilich erst am 1. April in Wirksamkeit; aber es wirft seine Schatten schon voraus. — Das traurige Gebiet der Colonialpolitik wollen wir heute nicht eingehend erörtern; denn es bringt auch nichts Erfreuliches: schwere Niederlagen gegenüber den verachteten Schwarzen, Niederlagen, die man gar nicht auszuwetzen versucht, weil sie wahrscheinlich neue Niederlagen im Gefolge haben würden. Immer neue Opfer an den kräftigsten Menschen und an Geld. Immer neue Ansprüche und immer neue Vertröstungen auf die Zukunft, an die doch im Ernst niemand so recht zu glauben vermag.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik haben wir Veranlassung, am meisten mit Zuversicht um uns zu blicken. Zwar hat sich auf dem Wege über Kronstadt eine engere Verbindung zwischen Rußland und Frankreich angebahnt. Der Leiter unserer auswärtigen Politik hat uns aber mitgetheilt, daß darin nicht das mindeste beunruhigende Moment liege. Daran wollen wir uns heute von neuem mit Genugthuung erinnern und uns der Gewißheit freuen, daß der „Beunruhigungsbacillus“ gründlich gebannt ist. Möge dieser „Friede auf Erden“, den die Weihnachtsglocken diesmal in besonders schönen Accorden verkündeten auch im neuen Jahre nie getrübt werden!

Sir William White.

Der soeben verstorbene englische Botschafter in Konstantinopel, Sir William Arthur White, war im Jahre 1824 geboren. Er war einer der wenigen hervorragenden englischen Diplomaten, welche als self-made man bezeichnet werden können. Sein Vater war im Colonial- und Consulardienst gewesen, ohne eine höhere officielle Stellung zu erlangen, und er war sicher nicht in der Lage, seinem Sohne besondere Protection zu Theil werden zu lassen. William White wurde in dem King Williams-College auf der Insel Man erzogen und brachte darauf einige Zeit in Cambridge zu, allein weder auf der Schule noch auf der Universität scheint er sich besonders hervorgethan zu haben. Dagegen lernte er fleißig fremde Sprachen, welche er sich mit ungewöhnlicher Leichtigkeit aneignete. Alle wichtigen politischen Fragen des Orients kannte er so genau, wie kein anderer Diplomat. Sein offenes Gesicht, seine freien Manieren, seine Stentorstimme und eine gewisse Ungenirtheit in der Bewegung ließen nicht auf einen Diplomaten der Macchiavellistischen Schule schließen, und doch haben seine Gegner ihm oft vorgeworfen, daß er ein Intrigant sei, mit Unrecht. Er kannte nur alle Wege und Schliche der Intriganten, und es glückte ihm daher oft, die Pläne derselben zu Schanden zu machen.

Er war 33 Jahre alt, als er 1857 seine erste Anstellung im Staatsdienste als Secretär beim englischen Generalconsulat in Warschau erhielt. Es war kein bedeutender Posten, aber immerhin eine Verwendung an nicht unwichtiger Stelle, wo ein Specialist gebraucht wurde und sich Anspruch auf Beförderung erwerben konnte. Man erinnert sich, daß es damals in Polen wieder bedenklich zu gären anfing und ein genauer Beobachter zur Ergänzung der Berichte der englischen Vertretung in Petersburg sehr am Platze war. White bewegte sich auf dem unsicheren Boden der polnischen Hauptstadt mit großer Klugheit und sehr viel Tact, führte mitunter längere Zeit die Geschäfte selbständig, wurde 1861 zum Viceconsul ernannt und 1864 mit der Ernennung zum Consul in Danzig belohnt, aber als solcher noch ein Jahr als Leiter des Generalconsulats in Warschau belassen. Im Jahre 1866 wurde er ein halbes Jahr als Leiter des Generalconsulats in Belgien abgeordnet und begab sich darauf nach Danzig auf seinen Posten, wo er fast neun Jahre verblieb, im Jahre 1870/71 die französischen Interessen wahrzunehmen hatte sich dabei Deutschen wie Franzosen gleich angenehm zu machen verstand und allgemeine Achtung und Sympathie genoß. Aus den Töchtern dieser Stadt wählte er sich auch seine schöne Gattin, die Tochter des Kaufmanns L. Kendzier.

Im Jahre 1875 wurde White zum diplomatischen Agenten und Generalconsul in Serbien ernannt und als die Unruhen auf der Balkanhalbinsel ausbrachen und der türkisch-serbische Krieg zum Zusammentritt einer Conferenz in Konstantinopel führte, erhielt William White reichlich Gelegenheit, seine ausgedehnte Kenntniß orientalischer Dinge der englischen Regierung zur Verfügung zu stellen. Lord Salisbury begab sich persönlich nach Konstantinopel und nahm Herrn White aus Belgrad mit sich. Seit jener Zeit datirt die schnelle Beförderung des letzteren. Im Jahre 1878 wurde White als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister nach Bukarest gesandt, wo er bis zum April 1885 blieb. In jener Zeit erhielt er den Auftrag, zeitweilig den englischen Botschafter in Konstantinopel zu vertreten, und dort hatte er Gelegenheit, sein diplomatisches Talent in vollem Umfange zu verwerthen. Als die Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien vollzogen wurde, schienen die Mächte anfangs geneigt zu sein, diese offene Verletzung des Berliner Vertrages nicht zu dulden und die Vereinigung rückgängig zu machen, und William White soll der erste gewesen sein, welcher erkannte, daß eine solche Politik den Interessen der meisten Großmächte, insbesondere Englands widerstreben würde. Es gelang ihm, das Londener Cabinet zu einem Wechsel seiner Politik und schließlich zur Anerkennung der vollendeten Thatsache der Vereinigung zu bewegen. Im Jahre 1886 wurde Sir William White definitiv zum Botschafter in Konstantinopel ernannt, welchen Posten er bis zuletzt bekleidet hat. Mit Geschick und Erfolg ist er den russischen Intriguen entgegen getreten und hat dabei auch bisweilen dem Sultan die Wahrheit sagen müssen. Sir William White war am Goldenen Horn mehr gefürchtet, als irgend ein englischer Botschafter seit Stratf…rd de Redcliffe.

*

Ueber die **Beisetzung Whites** geht uns auf unserem Specialdraht folgender telegraphischer Bericht zu:

Berlin, 31. Dezember. Heute früh um 10 Uhr fand in der Hedwigskirche die Todtenfeier für White statt. Derselben wohnten bei: als Vertreter des Kaisers Major Hülsen, ferner der englische und türkische Botschafter mit ihrem Personal, das übrige diplomatische Corps, der Reichskanzler Graf Caprivi, der Staatssecretär Freiherr v. Marschall, mehrere Beamte des Auswärtigen Amtes, Generaloberst Pape, die Generale Meerscheidt v. Hüllessem, v. Verdy du Vernois, das Offiziercorps des ersten Gardedragoner-Regiments „Königin Victoria“, ferner die Damen des diplomatischen Corps und eine Vertreterin der Kaiserin Friedrich. Die Hinterbliebenen wohnten neben dem Altar dem von dem Propst Jahnel und zwei Geistlichen celebrirten Requiem bei. Der in der Mitte der Kirche aufgebahrte Sarg war mit kostbaren Blumenspenden überdeckt. Unter denselben ragte besonders diejenige der Königin Victoria von England hervor, welche einen eisernen aus Eichenblättern geflochtenen Kranz mit folgender Inschrift gespendet hat:

„A mark of sincere respect and deep regret from
Victoria, R. J.“

Außerdem waren prächtige Kranzspenden eingegangen von Lord und Lady Salisbury, Lord und Lady Roseberry, ein Riesenkranz der deutschen Botschaft zu Konstantinopel und von den übrigen dortigen Botschaften, vom Kaiser

---

Die talentvolle Frau. (Nachdr. verboten.)

1) Novelle von **Robert Misch.**

Brausend tönte die Orgel, als sie am Arm des Bräutigams dem Altare zuschritt. Um sie her summte und flüsterte es: „Welch ein Glück sie macht!“

„Und dabei ist sie gar nicht hübsch!“

„Hübsch? Häßlich, häßlich ist sie!“

„Das kann ich nicht finden!“ mischte sich ein Herr ins Gespräch, der unter der Menge stand. „Sie hat schöne und geistvolle Augen!“

Achselzuckend wendeten sich die beiden Damen ab. Wie konnte man Asta Wenkhaus schön finden. Die ganze Stadt, zum mindesten der weibliche Theil derselben war darüber einig, daß sie es nicht war, und daß die arme Professorenwaise ein außerordentliches, eigentlich unverdientes Glück gemacht habe.

Er war nicht mehr ganz jung, in den ersten Vierzigern, und die erfahrenen Mütter hatten ihn schon längst von der Liste gestrichen, aber immerhin noch eine begehrenswerthe Partie. Gut — gut wie Brod nannte ihn die Geheimräthin Köberling, die noch drei ledige Töchter unterzubringen hatte, — liebenswürdig und vor allem reich! Ullenius war der Inhaber des ältesten und solidesten Bankhauses der Provinz. Sein Aeußeres passabel, durchaus stattlich! Wer verlangt mehr von einem Manne! Warum er nicht heirathen wollte, darüber hatten sich zehn Jahre früher, als die jungen Balldamen von heute noch ganz kurze Kleidchen trugen und mit Puppen spielten, alle Mütter und — Töchter den Kopf zerbrochen. Die Romantischen behaupteten, weil er eine unglückliche Liebe im Herzen trage. Die anderen, darunter die meisten Männer, verwarfen das und nannten ihn ganz einfach ehescheu, was die Frauen mit „eingefleischter Junggeselle“ übersetzten.

Und nun so plötzlich diese Neigung, die schnell und unaufhaltsam ausbrach! Eines Tages war er nicht mehr im Casino erschienen, wo er sonst regelmäßig von 4—6 Uhr sein Partiechen zu machen pflegte. Als das andauerte, ging einer im Auftrag der Freunde zu ihm. Ullenius war ganz wohl, nur etwas verlegen und schützte dringende Geschäfte vor. Plötzlich tauchte die unglaubliche Mär auf, er sei täglicher Theegast bei der Professorin Wenkhaus. Man legte sich auf die Lauer: das Unglaubliche war ein Factum. Ehe man aber noch so recht zu munkeln begann, kamen schon die goldgeränderten Karten. Es war vor zwei Monaten; heute schritt er bereits zum Altar. Er hatte es eilig, meinten die Mütter; niemand würde ihm Asta streitig machen. Unter den Frauen fand sich auch nicht eine, die ihr „das Glück“ gönnte, eher unter den Männern, von denen vereinzelte Querköpfe und Oppositionsmenschen sie sogar ein interessantes und geistvolles Mädchen nannten. Das allein hätte genügt, sie bei ihrem eigenen Geschlecht unmöglich zu machen, das sich zwar vor der Schönheit beugt, den Geist aber, so lange er sich nicht in anerkannten, glänzenden Thaten kundgegeben hat, einem jungen Mädchen nie verzeiht.

„Sie will sich interessant machen! — O, das hat sie schon in der Schule verstanden!“ sagten ihre „Freundinnen“, wenn sie dann und wann einmal in ihren Gesellschaften erschien.

Für die Frauen war sie damit gerichtet, und auch die Mehrzahl der Männer zog es vor, ihren hübschen Freundinnen den Hof zu machen, statt sich mit der „ernsten, langweiligen Person“ in gelehrte Discussionen einzulassen. Die paar Gescheiteren ärgerte es höchstens, wenn diese impertinente, gelehrt sein wollende junge Dame ihre geistige Oberhoheit nicht anerkannte.

Die Kutschen rollten davon. Aus war's, ganz aus!

Wieder einer weniger, auf den man doch noch im innersten Herzenskämmerchen Hoffnungen gesetzt hatte!

Die Hochzeit wurde ganz still und klein begangen. So hatte es Asta gewünscht, so entsprach es auch seinen Neigungen. Nur wenige engste Freunde des Bräutigams; von ihr die Mutter und zwei alte Tanten; dazu der Pastor, sein Arzt und sein Procurist! Aber lustig waren sie darum nicht minder, wenigstens er und seine Freunde — etwas stiller die junge Frau! Er begriff es wohl. Für ein Weib der wichtigste Schritt des Lebens! Dazu die Angst vor dem unbekannten Etwas, vor dieser Ehe, über die die jungen Mädchen so viel sprechen, und von der sie so wenig wissen!

Er fühlte sich so glücklich, so glücklich!

Gerade als ihm dieser Gedanke durch den Kopf schoß — er hatte eben sein Champagnerglas an das seines Weibes ... „seines“ Weibes angeklirrt — erhob sich der Sanitätsrath und gab demselben lauten Ausdruck.

„In unserer materiellen Zeit, in der nur der Besitz den Besitz freit, endlich wieder eine auf der ideellen Grundlage der Liebe basirte Ehe!“ so ungefähr begann der joviale alte Herr. Innerlich dachte der schalkhafte Gourmand und Weinkenner, daß zum Glück auch die materielle nicht fehle und sich hoffentlich in zahllosen, guten Diners offenbaren würde.

Er schloß mit einer Aufzählung der beiderseitigen Vorzüge. „Auf der einen Seite der gefestete Sinn, der erfahrene, durchs Leben gereifte Gatte, der die zarte Blume, die der Sonne bedürfe, der Sonne der Liebe und des Geistes, in seinem Garten hegen und pflegen würde ...“

Der Pastor und die Mama zerdrückten eine Thräne der Rührung; Ullenius zuckte und kribbelte es bedenklich in der Nasenspitze, aber er bezwang sich; die anderen lächelten oder dachten gar nichts; alle aber fielen sie in das brausende Hoch ein und stießen jubelnd mit den Gläsern zusammen.

Und Asta? Sie hatte es ja selbst so gewollt, sie hatte seine bald deutlicher werdende Neigung ermuthigt, sie hatte ohne Zögern eingewilligt, die Seine zu werden. Der Mutter, die von der schmalen Wittwenpension leben mußte und von den geringen Einnahmen, die einige Commentare zu lateinischen Klassikern aus der Feder des verstorbenen Gatten abwarfen, war der wohlhabende Schwiegersohn höchst willkommen. Dennoch hatte sie der Tochter die Frage vorgelegt, ob sie denn die Neigung dieses Mannes erwidere.

„Ich kann ihn ganz gut leiden!“ hatte Asta darauf entgegnet.

„Asta, das genügt nicht!“

„O doch, Mama! Wer glaubt heute noch an die alles verzehrende Flamme? Das ist unmodern! Die meisten Ehen werden ja überhaupt nur aus Berechnung und aus Standesrücksichten geschlossen. Es ist schon eine Ausnahme, wenn man sich gern hat. Und ich habe ihn gern, er ist mir angenehm sympathisch!“

Wie hätte er ihr auch nicht gefallen sollen, der sie bewunderte wegen ihres Geistes verehrend zu ihr aufschaute wegen ihres reichen Wissens, das seiner Durchschnittsbildung überlegen war! Wie das wohl that! Sie hatte das spöttische Achselzucken der jungen Herren, das Kichern der jungen Mädchen, wenn sie in einer Gesellschaft von ihnen forttrat, wohl bemerkt; sie hörte ordentlich das Wort: „Blaustrumpf!“ Als sie sich darauf ganz in sich selbst zurückzog, da nannte man sie unliebenswürdig und grillenhaft. Daß sie nicht schön war, wußte sie auch; nur auf ihre dunkelbraunen Augen, die klug und feurig in die Welt blickten, war sie ein wenig eitel. Uebrigens hatte sie sich bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht, eine alte Jungfer zu werden, wenn auch erst nach schweren Kämpfen. Eine brennende Sehnsucht nach dem Glück und den Gütern des Lebens verzehrte sie. Aus dem Einerlei ihres engen Daseins sehnte sie sich in die große Welt, in deren Künstler- und Gelehrtenkreise. Auch der Reichthum an sich schien ihr begehrenswerth; ein angeborener Schönheitssinn trieb sie zu Glanz und Luxus. Sie verkam in dieser Atmosphäre bürgerlicher Nüchternheit und Kleinlichkeit, in der geistigen Enge der Mittelstadt. Nur ein Mann vermochte sie hinauszuführen. Aber selbst diejenigen, die ihr nur eine behaglich-sichere Existenz bieten konnten, verschmähten sie. Wie hätte sie da jemals auf Erfüllung ihrer Träume hoffen können! Und Ullenius bot ihr das alles. Was noch fehlte, wollte sie sich schon erkämpfen. Sie verschwieg es ihm wohl, aber sie war entschlossen, es durchzusetzen: daß er ganz oder wenigstens für die Wintermonate in die Hauptstadt des deutschen Reiches übersiedelte.

Ullenius hatte seine Villa in der gartenreichen Vorstadt nach ihren Wünschen neu einrichten lassen. Was sie davon zu Gesicht bekommen — es war noch nicht alles vollendet — hatte ihr vor Freuden das Herz klopfen gemacht. Das Nest ihrer Träume!

Es war Anfang März. Sie gingen zunächst nach Italien. Sobald es dort zu heiß wurde, wollten sie in die Schweiz flüchten.

Und während oben die Gäste lachten und dem Champagner zusprachen, schlüpfte sie unter Beihilfe der Mutter und der Tanten in ihr Reisekleid. Dann fuhr der Wagen vor. Endlich hinaus in die Welt! (Fortsetzung folgt.)

und der Kaiserin, der Kaiserin Friedrich, dem Prinzen von Wales, der englischen Botschaft in Berlin 2c. Dem Requiem folgte die Einsegnung der Leiche. Alsbald folgte die Beisetzung in der Gruft unter der Hedwigskirche. Hierhin geleiteten den Sarg außer der Geistlichkeit die Angehörigen Whites, der englische Botschafter Malet und zwei Botschaftsräthe. Gebete und eine nochmalige Weihe schlossen die Trauerfeier.

Deutschland.

Berlin, 31. Dezbr. Am **Neujahrstage** wird, wie in den beiden Vorjahren, auch diesmal am Morgen eine große Reveille durch Spielleute und Hautboisten der hiesigen Garnison stattfinden. Diese Reveille setzt sich vom Schloßplatz über die Schloßfreiheit und Schloßbrücke nach den Linden in Bewegung und marschirt denselben Weg zurück. Um 2 Uhr Mittags findet im Lichthofe des Zeughauses eine Parole-Ausgabe statt, der voraussichtlich der **Kaiser** beiwohnen wird.

* **[Prinz Albrecht in Madrid.]** Die „Nordd. Allg. Ztg." druckt an hervorragender Stelle eine Zuschrift aus Madrid ab über den Besuch des Prinzen Albrecht am dortigen Hofe. Am Schlusse heißt es: Der Besuch des Prinzen am spanischen Hofe als Abgesandter des deutschen Kaisers hat von neuem dazu beigetragen, das Band der Hochachtung und persönlichen Freundschaft, welches die regierenden Häuser beider Länder verbindet, zu festigen, indem das Erscheinen und Auftreten des Regenten von Braunschweig auch im Publikum den günstigsten Eindruck hervorgerufen und demselben warme Sympathien bei den leitenden Staatsmännern gewonnen hat.

* **[Fürst Bismarck]** wohnte am Dienstag der Kreistagssitzung in Ratzeburg bei, wobei er mehrere Male das Wort ergriff.

* **[Zur Reform der Referendariatsprüfung.]** Der preußische Justizminister bethätigt sein Interesse an der Neuordnung der ersten juristischen Prüfung durch Entsendung von Vertretern seines Ministeriums in eine Reihe von Prüfungen. So wohnte im Auftrage des Ministers der Präsident der Justizprüfungs-Commission, Professor Dr. Stölzel, wiederholt in Berlin, Breslau und Stettin den Prüfungen bei, während in Kassel und Celle Ministerialdirector Dr. Droop erschien.

* **[1800 ausständige Buchdrucker in Berlin],** welche die Fortsetzung des Strikes beschlossen haben, wenden sich in einem im „Vorwärts" veröffentlichten Aufrufe „an alle Arbeiter Berlins" mit der „dringenden Bitte, ihnen in diesem schweren Kampfe mit allen verfügbaren Geldmitteln (sei es auch leihweise) zur Seite zu stehen, damit die Ausständigen über den 1. Januar hinwegkommen können". Wenn jeder klassenbewußte Arbeiter Berlins und der Umgegend nur 10 Pf. wöchentlich zum Strikefonds zahlen würde, so würde, meint der Aufruf weiter, eine solche Summe zusammenkommen, um die Strikenden leidlich unterstützen zu können. — Der Erfolg dieses Aufrufs bleibt abzuwarten.

* **[Dem Handwerkertage],** der Mitte Februar in Berlin zusammentreten und bekanntlich einen Druck der Zünftler auf die Regierung bezwecken soll, sieht man in den Kreisen der letzteren mit großem Gleichmuth entgegen. Die Erörterung der zünftlerischen Wünsche im Reichstage hat über die Stellung der Regierung zu denselben vollkommenen Aufschluß gegeben. Wie wenig eilig es die Regierung mit den bezüglichen Fragen hat, mag daraus anzunehmen sein, daß sie bis jetzt dieser Angelegenheit noch nicht näher getreten ist. Auf Einführung von Handwerkerkammern, sowie auf Forderung des Befähigungs-Nachweises ist nach der jetzigen Lage der Dinge nicht zu rechnen.

* **[Der Verein deutscher Viehexporteure]** erhielt auf sein Gesuch um Unterstützung der Wiedergestattung der **Ausfuhr lebender Schafe nach England** von dem Minister der Landwirthschaft den Bescheid, die bisher erfolglosen Bemühungen ließen bei einer erneuten Anregung gegenwärtig keinen Erfolg erwarten. Die Viehexporteure wollen trotzdem neue Schritte thun.

* **[Garnisonwechsel.]** Das 2. Bataillon des 2. niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 soll am 1. Oktober 1892 von Schrimm nach Posen, und die 3. und 5. Escadron des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander II. von Rußland Nr. 3 am 1. April 1892 von Fürstenwalde nach Beeskow verlegt werden.

Köln, 30. Dezbr. Ein **neues Verfahren, Roheisen durch Elektricität** aus Erzen **auszuscheiden,** wurde, wie die „K. V.-Z." erfährt, auf Anordnung des Verkehrsministers geprüft, nachdem das Patentamt die Patentirung abgelehnt. Das Verfahren, das einen sehr geringen Theil der bisherigen Kosten verursacht, soll gut befunden sein.

Essen a. d. R., 30. Dezbr. In der heute zu Bochum abgehaltenen **Hauptversammlung des Bergbauvereins** des Oberbergamts Dortmund, an welcher der Regierungspräsident Winzer-Arnsberg und mehrere Mitglieder des Oberbergamts Dortmund Theil nahmen, wurde, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, eine Resolution angenommen, welche die **Einführung einer gleichmäßigen Arbeitsordnung** auf allen Zechen des Bezirks für dringend wünschenswerth erklärt und die Einführung der vorgelegten Arbeitsordnung allen Zechen empfiehlt. In einer weiteren, gleichfalls angenommenen Resolution wird den Bergwerksverwaltungen die Durchführung weiterer Fürsorge für die im Bergbau beschäftigten Beamten auf dem vom Vorstand vorgeschlagenen Wege empfohlen.

Stuttgart, 30. Dezember. Das **Königspaar,** welches am 18. Januar zum Besuche des Kaisers in Berlin eintrifft, wird auch dem Kaiser von Oesterreich und dem Prinzregenten von Baiern einen Besuch abstatten.

* **Aus Elsaß-Lothringen,** 28. Dezember. Die **Centrumspartei der Reichslande** scheint in eine festere Organisation mit der Centrumspartei in Altdeutschland treten zu wollen. Vor einigen Tagen fand in Metz eine Versammlung zur Einführung des Volksvereins für das katholische Deutschland (Section deutschredender Katholiken) statt, unter zahlreicher Betheiligung auch der katholischen Geistlichkeit. Zum Schlusse wurden drei Resolutionen betreffend Beitritt zum Volksverein, Unterstützung der katholischen Zeitungen und Zusammenwirken der katholischen Männerwelt einstimmig angenommen.

Italien.

Rom, 30. Dezbr. Bei dem König und der Königin fand heute Abend um $9^1/_2$ Uhr der übliche **Neujahrsempfang** für das gesammte diplomatische Corps und die Gemahlinnen der Botschafter und Gesandten statt. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 30. Dezbr. In Folge des Einverständnisses und der Fusion der constitutionellen Partei Carp mit den Conservativen zum Zwecke der **Gründung einer einheitlichen Partei** unter der Führung Catargius gaben der Minister der Domänen General Mano, der Finanzminister Stirbey und der Justizminister Sturdza ihre Demission. Dieselben wurden heute ersetzt durch Carp für die Domänen, Ghermany für die Finanzen und Marghiloman für die Justiz. Heute Abend leisteten die neuen Minister ihren Eid. General Mano ist als Präsident der Kammer in Aussicht genommen. (W. T.)

Coloniales.

* **[Die Truppen-Anwerbungen für die ostafrikanische Schutztruppe]** dauern fort. Wie aus Ostafrika berichtet wird, sind der Oberführer Dr. Schmidt und der Oberarzt Dr. Becker mit dem Postdampfer nach der südlichen portugiesischen Ostküste bis Inhambara gefahren, um wieder 300 Zulu anzuwerben. Die ganze Expedition soll zwei Monate dauern, so daß die beiden Herren mit den Leuten Anfang Februar wieder in Dar-es-Salaam sein können. Nach früheren Mittheilungen aus amtlichen Kreisen waren die Werbungen des Majors v. Wißmann dazu bestimmt, die durch Ablauf der Dienstzeit, Erkrankungen u. s. f. entstandenen Lücken auszufüllen, also keineswegs um die Verluste der Zelewski'schen Expedition zu ersetzen. Wenn also die genannte Zahl richtig ist, so würde mit dem Hinzutritte der Zulu etwa die frühere Stärke der Schutztruppe von etwa 1550 Mann erreicht werden.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Dezbr. Der „Reichs-Anzeiger" bringt folgenden von den Ministern Herrfurth und Miquel gegengezeichneten Erlaß des Königs vom 7. Dezember: „Auf den Bericht vom 26. November d. J. will ich hierdurch genehmigen, daß ein **Betrag von 300 000 Mk.** aus der Anleihe von 2 550 000 Mk., deren Aufnahme der **Stadt Danzig** durch das Privilegium vom 13. Juli 1882 genehmigt worden ist, an Stelle des ursprünglich dafür in Aussicht genommenen Verwendungszwecks vielmehr zur Tilgung eines entsprechenden Theilbetrags der von dieser Stadt im Jahre 1873 bei dem **Reichs-Invalidenfonds** aufgenommenen $4^1/_2$procentigen **Anleihe** von 6 Millionen Mk. verwendet werde."

— Der Handelsminister Freiherr **v. Berlepsch** hat heute Nachmittag eine Deputation der **Buchdruckereibesitzer** behufs Vermittelung zur **Beilegung des Buchdruckerstrikes** empfangen.

— Ein alter Kenner der „**Kreuzztg.**" schreibt in derselben, wer sich daran erinnere, wie die „Neue preußische Zeitung" 1848 durch treue conservative Männer, und wie die „**Nordd. Allg. Ztg.**" nachmärzlich durch den rothen Braß entstanden sei, der müsse die eiserne Stirn bewundern, unter der hervor das in allen Farben um sein Fortbestehen spielende Blatt (nämlich die „N. A. Z.") sogar einen Rückblick auf die Haltung der „Kreuz-Zeitung" seit ihrem Bestehen wagt. Die „Kreuz-Zeitung" rächt sich dafür, indem sie einen Rückblick auf die Vergangenheit der „Norddeutschen Allgem. Ztg." wirft. Der für Unbetheiligte sehr amüsante Artikel schließt also: „Leicht ist es die Allgemeine zu sein, sagt der deutsche Dichter, wenn man die Gemeine ist für alle".

— Die „**Kreuzztg.**" bezeichnet die authentische Darstellung des **zukünftigen Lehrplanes für die Gymnasien,** welche das Organ des Vereins für Schulreform gebracht hat, für **unvollständig** und **unrichtig.**

— Der „Reichsanzeiger" bringt ein Verzeichniß der in den Jahren 1892 und 1893 zur anderweiten **Verpachtung** kommenden **Domänen,** darunter für 1892 **Griewe** und **Unislaw** im Kreise Kulm, 1893 **Dombrowken** (Strasburg) und **Brodden** (Mewe).

— Auch die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt die bereits mitgetheilte Meldung der „Magdeb. Ztg." und des „Hamb. Correspondenten", indem sie schreibt: „Der bekannte erfindungsreiche Pariser „Times"-Correspondent will aus Petersburg erfahren haben, daß am letzten Sonnabend zwischen Rußland und Deutschland Verhandlungen über den **Beitritt Rußlands** zu den **neuen Handelsverträgen** begonnen haben. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, entbehrt diese Mittheilung **jeder Begründung.**

— Die **Darmstädter antisemitische „Hessische Volkszeitung"** stellt ihr **Erscheinen ein.**

Posen, 31. Dezbr. (Privattelegramm.) Die Polen beabsichtigen eine **Dankadresse** an den **Papst** wegen der Ernennung des **Dr. v. Stablewski** zum **Erzbischofe** zu richten. Der Landtagsabgeordnete **Radziejewski** beabsichtigt sein Mandat niederzulegen.

Dresden, 31. Dezember. Nach einem heute ausgegebenen Bulletin ist **Prinz Georg** unter den Erscheinungen einer heftigen Darmkolik **erkrankt;** die Beschwerden steigerten sich. Nach den Symptomen ist eine innere Einklemmung wahrscheinlich. In dem Befinden des Prinzen war Nachmittag um 4 Uhr eine geringe Besserung bemerkbar. Die Professoren Schmidt und Tiersch sind von Leipzig eingetroffen. Die Hoffestlichkeiten sind für morgen abgesagt. Die Aerzte constatirten Abends eine Darmknickung, man beschloß jedoch, vorläufig von einer Operation abzusehen. Die Leipziger Aerzte fuhren nach der Conferenz direct zum König nach der Villa Strehlen.

Bochum, 31. Dez. In der vergangenen Nacht ist hier Oberbürgermeister **Hallmann** an der **Influenza** gestorben. Der Verschiedene, am 21. März 1834 in Berlin geboren, war Stadtrath in Frankfurt a. O. und Oberbürgermeister in Spandau und Thorn. Seit 15 Jahren war er Oberbürgermeister in Bochum.

Wiesbaden, 31. Dezbr. Der Generalmajor Freiherr **v. Keyserlingk,** früher Commandeur des hiesigen hessischen Füsilier-Regiments Nr. 80, sodann Commandant von Glogau, ist gestern Abend hier gestorben. Er war wegen hervorragender Auszeichnung im Gefecht bei Gitschin mit dem Orden pour le mérite decorirt.

Metz, 31. Dezbr. Der Deserteur **Uebing,** der Mörder des Oberstlieutenants Prager, ist heute **hingerichtet** worden.

Pest, 31. Dezbr. Der „Budapesti Hirlap" bezeichnet die Zeitungsmeldung über einen **geheimen Refactienvertrag** mit der ungarischen Handelsgesellschaft für eine **böswillige Erfindung.** Bezüglich der Meldung über die Errichtung von Filialen der Handelsgesellschaft in den Balkanstaaten liege wahrscheinlich eine Verwechselung mit der Errichtung von Vertretungen des Handelsmuseums in den Balkanstaaten vor.

Bern, 31. Dezember. Das „Handelsamtsblatt" theilt mit: In der am 29. d. M. abgehaltenen **Conferenz** der Ministerien mit den am **Verkehr mit Frankreich** betheiligten Industriezweigen und Landestheilen wurde festgestellt, daß der **französische Minimaltarif** den **Export** der meisten **schweizerischen Artikel** bedeutend **einschränke** oder gänzlich **unmöglich** mache. Von einem Abschluß eines **Meistbegünstigungsvertrages mit Frankreich** könne deshalb **nicht die Rede** sein, so lange der **französische Minimaltarif** nicht ermäßigt werde.

Paris, 31. Dezbr. Der **Graf von Paris** richtet an den Deputirten d'Haussonville ein Schreiben anläßlich des **Todes des Bischofs Freppel,** in welchem bloß die eine Stelle bemerkenswerth ist, an welcher er erklärt, die katholische Kirche könne mit der Republik nicht in Frieden leben, eine Versöhnung zwischen beiden sei ausgeschlossen und nur von der Monarchie habe die Kirche Schutz und Gedeihen zu erwarten. Durch diese Aeußerung tritt der Prätendent in einen schroffen bewußten Gegensatz zum Papste, der die Versöhnung zwischen Kirche und Republik anstrebt.

— Die **Kammer** hat gestern gezeigt, wie **zornig** sie auf den **Senat** ist, weil er ein vorläufiges Zwölftel nöthig machte. Nachdem zwei Abgeordnete sich heftig über den Senat beschwert hatten, der allgemach sämmtliche Rechte des Parlaments an sich reißen wolle, konnte ein Stegreifantrag auf eine Revision der Verfassung behufs Einschränkung der Befugnisse des Senats 171 Stimmen auf sich vereinigen.

London, 31. Dezbr. Im Saint-James-Palast ist heute früh **Prinz Victor Hohenlohe,** genannt Graf Gleichen, gestorben. Derselbe war früher Admiral der britischen Marine. Die Königin, der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught übersandten der Familie Beileidstelegramme.

Rom, 31. Dezbr. Dem „Messagiero" zufolge übernimmt Marquis di **Rudini** interimistisch das Portefeuille der Justiz.

Petersburg, 31. Dezbr. Die **Stadtverordnetenversammlung** (Duma) beschloß, einen Ausschuß einzusetzen, welcher wegen der für Rechnung der Stadtverwaltung durch den Libauer Commissionär erfolgten **Lieferung schlechten Mehls** eine Untersuchung vornehmen soll. Den Meldungen der Zeitungen zufolge wäre außerdem auch eine **gerichtliche Untersuchung** der Angelegenheit angeordnet worden.

Newyork, 31. Dezbr. Die der **Standard-Oelgesellschaft** gehörigen großen **Böttcherwerkstätten** in Bergen Point Newjersey sind **abgebrannt.** Der „Herald" schätzt den Schaden auf $1^1/_2$ Millionen Dollars.

Am 2. Januar: S.-A. 8.22, S.-U. 3.47. **Danzig, 1. Jan.** M.-A. b. Tage, M.-U. 6.15.

Wetteraussichten für Sonnabend, 2. Januar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Kalt, veränderlich wolkig, theils heiter.

Für Sonntag, 3. Januar:
Bedeckt, trübe, feuchtkalt; strichweise Niederschläge, lebhaft windig. Sturmwarnung.

Für Montag, 4. Januar:
Wolkig, früh Nebel, mäßig kalt, strichweise Niederschlag, windig.

Für Dienstag, 5. Januar:
Wolkig, veränderlich, lebhaft windig. Temperatur wenig verändert.

---

* **[Zur Einführung der Landgemeinde-Ordnung.]** Bei der in den nächsten Monaten bevorstehenden Durchführung der neuen Landgemeinde-Ordnung in den 7 östlichen Provinzen wird die Frage der Gutsbezirke eine hervorragende Stelle einnehmen. Sich über die Verhältnisse derselben genauer zu informiren, wird für viele geboten sein. Eins solcher Mittel zur Information bietet das in diesen Tagen bei H. W. Müller in Berlin erschienene Buch: „**Die Rechtsverhältnisse der Gutsbezirke in den 7 östlichen Provinzen Preußens**", dargestellt unter Berücksichtigung der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 von **Genzmer,** Landrath in Marienwerder. Das Buch zerfällt in zwei Abschnitte. Der erste giebt die geschichtliche Entwickelung der Gutsherrschaft; der zweite Abschnitt stellt die Rechtsverhältnisse der Gutsbezirke nach der neuen Landgemeindeordnung dar. Im einzelnen behandelt dieser Theil die Rechte und Pflichten des Gutsherrn, die Communallasten der Gutsbezirke, die Rechtsstellung der letzteren auf dem Gebiet der Polizeiverwaltung, Wegeunterhaltung, Armenpflege, Kirchen-, Standesamts-, Schul-, Steuer- und Militärverwaltung 2c. Die Ausführungen sind klar und verständlich. Ein Register erleichtert den Gebrauch des Buches.

* **[Verpflegungszuschüsse.]** Die Verpflegungszuschüsse für Militärmannschaften sind pro erstes Quartal 1892 im Bereich des 17. Armeecorps auf 12 Pf. in Neustadt und Konitz; 13 Pf. in Marienburg; 14 Pf. in Pr. Stargard, Stolp, Rosenberg und Schlawe; 15 Pf. in Danzig, Graudenz, Marienwerder, Mewe, Strasburg; 16 Pf. in Kulm, Osterode und Riesenburg; 17 Pf. in Dt. Eylau und Soldau; 18 Pf. in Thorn pro Mann und Tag festgesetzt.

* **[Zu den Staffeltarifen.]** Von dem Bezirks-Eisenbahnrath zu Breslau ist, wie wir aus der neuesten „Bresl. Ztg." ersehen, die Befürwortung der Anträge der Danziger Kaufmannschaft abgelehnt worden. Dieselben gingen nach dem Bericht des erwähnten Blattes dahin, 1. für englische Steinkohlen von Danzig nach westpreußischen Stationen Ausnahmetarife herzustellen, welche auf der Grundlage von ca. 1,6 Pf. für das Tonnenkilometer als demselben Einheitssatze, den schlesische Kohlen genießen, beruhen, und 2. für westfälische Cokes, welche in Danzig auf dem Wasserwege eingehen, im Wettbewerb gegen niederschlesischen Cokes Ausnahmesätze ab Danzig auf der gleichen Grundlage von 1,6 Pf. für Tonnenkilometer zu bilden.

* **[Geburten, Todesfälle etc.]** In dem soeben abgelaufenen Jahre 1891 sind bei dem hiesigen Standesamt registrirt worden:

	Geburten.	Todesfälle.	Eheschließungen.
Januar . .	405	325	69
Februar . .	323	237	65
März . .	355	289	60
April . . .	369	242	138
Mai . . .	337	230	67
Juni . . .	368	250	59
Juli . . .	367	272	65
August . .	388	288	49
September .	364	285	79
Oktober . .	342	262	163
November .	326	258	99
Dezember .	395	271	62
Summa	4339	3209	975

Gegen das Jahr 1890 ergaben obige Zahlen ein Mehr an Geburten von 114, dagegen ein Minder an Todesfällen von 116. Die **Minderzahl der Todesfälle gegen die Geburten betrug diesmal 1130, —** die **günstigste seit vielen Jahrzehnten** in Danzig erreichte Zahl; 1890 betrug sie nur 900, 1889 und 1888 nur 727 resp. 742, in den übrigen 1880er und 1870er Jahren variirte sie zwischen 500 und 717 mit einziger Ausnahme des Jahres 1883, das mit 937 Mehrgeburten über die Zahl der Todesfälle bisher das günstigste war, vom Jahre 1891 aber erheblich überholt ist. Insgesammt hat sich in den letzten 11 Jahren Danzigs Bevölkerung durch Mehrgeburten über die Zahl der Todesfälle um 8522 vermehrt, also durchschnittlich pro Jahr um rund 775. Nicht so günstig stellte sich im Jahre 1891 die Zahl der Eheschließungen, welche — wahrscheinlich in Folge der ungünstigen Erwerbsverhältnisse — gegen das letzte Vorjahr um 102, aber auch gegen mehrere andere Vorjahre zurückblieb.

An Aufgeboten wurden 1891 beim hiesigen Standesamt 1486 (gegen 1606 im Vorjahr) bekannt gemacht, darunter 497 von auswärtigen Standesämtern.

* **[Jenkauer Erziehungs-Anstalt.]** Aus Zoppot wird uns gemeldet, daß dort das Gerücht gehe, die Jenkauer Schul- und Erziehungsanstalt solle nun definitiv eine Ortsveränderung erfahren und es sei auch seitens ihrer Verwaltung und der ressortirenden Behörden die Neigung vorhanden, ihr in Zoppot ein neues Heim zu errichten, wozu dort sehr günstige Verhältnisse vorhanden sein würden. Es wird ein geeignetes, 12 Morgen großes Grundstück in der Nähe der Thalmühle bezeichnet und auf dessen gute Wasserversorgung, beste Lage 2c. hingewiesen. — So viel uns bekannt, ist die Frage einer Verlegung der Jenkauer Anstalt zwar schon lange in Erwägung, ob diese Erwägungen aber bereits irgend eine feste Gestalt angenommen haben, ist uns bisher nicht bekannt geworden. Wir beschränken uns daher für heute darauf, das Gerücht lediglich als solches zu registriren.

* **[Zugverspätung.]** Der heute Mittags fällige Königsberger Courierzug traf hier — wahrscheinlich in Folge Schneewehens — mit ca. einstündiger Verspätung ein.

* **[Umänderung an Personenwagen.]** In den Hauptwerkstätten sowie in den Neben- und Betriebswerkstätten der kgl. Ostbahn wird gegenwärtig eifrig an der Umänderung der noch nicht für Dampfheizung eingerichteten Personenwagen gearbeitet. Die preußischen Staatsbahnverwaltungen beabsichtigen die Dampfheizung auf sämmtlichen Hauptlinien einzuführen. Auch Gepäck-, Post- und einige Güterwagen erhalten die Leitung zur Dampfheizung.

* **[Titelverleihung.]** Dem Proviantmeister Machrodt in Danzig ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

L. **Carthaus,** 30. Dezbr. Zum Schluß des Jahres wurde ein Theil der Bewohner unseres Ortes in nicht geringen Schrecken versetzt, als sich heute Vormittag hier die Nachricht verbreitete, daß ganz in der Nähe zwei große, wilde Bestien, die irgend einer Menagerie entsprungen, auf dem Felde seien. Man konnte sie mit dem bloßen Auge sehen und in Folge Beobachtungen durch ein Fernrohr wurden die Thiere als Löwen erkannt, die sich in dem frisch gefallenen Schnee gelagert hatten und ganz wohl zu fühlen schienen. Es hatte sich inzwischen eine Menschenmenge in respectvoller Entfernung der unheimlichen Gäste angesammelt und einige Beherztere machten unter Zurhandnahme von Aexten u. dergl. Jagd auf die Ungethüme, die, aus ihrer Ruhe aufgestört, sich als zwei große, hier wohlbekannte Hofhunde entpuppten und den Löwenjägern entliefen.

Von der russischen Grenze, 29. Dezbr. Am Mittwoch voriger Woche verstarb zu Skormaczewo im Alter von 89 Jahren Stanislaus v. Kaczynski, der ehemalige **Adjutant des polnischen Revolutionsführers Gielgud.** Der Verstorbene war Gielguds treuer Genosse auf allen Kriegszügen des Jahres 1831, war auch dabei, als derselbe beim Uebertritt über die preußische Grenze von seinen eigenen Leuten erschossen wurde, und brachte die Leiche nach dem Stammgute Gielgadyszki, wo sie an einer noch heute durch ein weithin sichtbares Denkmal gekennzeichneten Stelle begraben wurde. Mit in den Revolutionsprozeß verwickelt, gelang K. die Flucht. Doch verlor er alle seine Güter und lebte viele Jahre im Auslande, bis ihm endlich die straffreie Rückkehr in die Heimath gestattet wurde, wo er als armer Arbeiter sein Leben fristete. (Agsb. Allg. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. Dezbr. Wegen „**Anstiftung zum Billethandel**" ist ein hiesiger Kaufmann, und zwar auch in der Revisionsinstanz beim Kammergericht, verurtheilt, weil er seinen Lehrling mit dem Auftrage nach dem Victoriatheater geschickt hatte, die dort gelösten Billets, welche er wegen eines Krankheitsfalles nicht benutzen konnte, an der Kasse zurückzugeben oder, wenn das nicht angänglich, „um jeden Preis" zu verkaufen.

* **[Ein wildes Schwein,]** das sein Leben sehr theuer verkauft hat, ist dieser Tage in den Wäldern bei Neudorf in Siebenbürgen erlegt worden. Der als tüchtiger Jäger bekannte Simion Bendorfan aus Agnetheln schoß einen gewaltigen Eber. Das von zwei Hunden

verfolgte Thier stieß auf seiner Flucht durch die Wälder auf den Holz sammelnden Michael Roth, welcher dem daherjagenden Ungethüm zunächst Platz machte. Als jedoch der scheinbar ganz ermattete Eber in einem tiefen Graben von den Hunden gestellt wurde, ging Roth ihn mit einer Holzaxt an und versetzte dem Thiere einen gewaltigen Hieb in den Rücken. Im nächsten Augenblick lagen der Eber und Roth am Boden. Der Eber nahm jedoch seinen Angreifer sofort an und brachte diesem eine tiefe Wunde am Unterschenkel bei. Auf das Hilfegeschrei Roths eilten sechs im nahen Holzschlage beschäftigte Szekler herbei. Einer von ihnen stürzte sich trotz Abrathens seiner Kameraden mit der Axt auf den Eber und traf ihn in den Rücken. Wüthend kehrte sich der Eber gegen diesen neuen Angreifer und verwundete ihn derart, daß derselbe nach zwei Stunden starb. Ein anderer Szekler sprang seinem Kameraden bei und versuchte, den Eber durch einen Axthieb hinter das Ohr niederzuschlagen. Der Hieb saß, aber nicht tödtlich und hatte zur Folge, daß der Eber dem zugleich erfolgenden wüthenden Angriff der Hunde nicht länger Stand hielt und trotz der erhaltenen drei schweren Verletzungen noch eine Viertelstunde weiter flüchtete. In einem tiefen Graben stellten ihn die Hunde neuerdings und packten das immer matter werdende Thier, welcher aber doch noch Kraft genug besaß, mit den gewaltigen Hauern beide Hunde tödtlich zu verletzen. Jetzt endlich nahte, der Fährte folgend, Bendorsan und gab dem Eber durch zwei Schüsse den Rest.

* **[Von Wölfen gefressen.]** Aus Bjelina wird der „Bosnischen Post" ein schrecklicher Vorfall erzählt. Vor einigen Tagen bemerkte man vor dem Hause des Milan Stanischic einen Hund, der an dem Stücke eines menschlichen Fußes, von der Sohle bis zum Kniegelenk reichend, nagte und dasselbe bis auf die Zehen auffraß. Die Patrouille leitete Erhebungen ein, und nun fand man unweit von dem bezeichneten Hause, unter einem Baume in einer Vertiefung mit Erde bedeckt, weitere menschliche Knochen und einen completen Oberschenkel. Bei fortgesetzter Suche stieß man auf einer nicht weit von hier entfernten Waldparcelle auf einen Mannesschädel, Hemd und Kleidungsstücke. In diesen Resten wurde der schwachsinnige Hafiz Sehic aus Bjelina agnoscirt. Dieser war Nachts vorher in einem Kaffeelokale, von wo er spät fortging, um, wie gewöhnlich, in der Gegend kreuz und quer herumzuirren. Es ist kein Zweifel, daß er von Wölfen überfallen und gefressen wurde. Nächst jener Stelle, wo man die Kleidungsstücke und den Schädel des Sehic entdeckte, sah man in einem Baume die von Wölfen herrührenden Einbisse, sowie abgebrochene Zweige. Der Unglückliche hatte sich offenbar auf diesen Baum geflüchtet, der jedoch zu niedrig war, mußte von den um den Stamm geschaarten Wölfen an den Füßen gepackt und herabgezogen worden sein. Die Knochenreste wurden dann von den Hunden verschleppt.

Bremen, 30. Dezbr. Ein oldenburgischer **Landpastor,** der wegen **Amtsunterschlagung** von 100 000 bis 150 000 Mk. entflohen ist, wird steckbrieflich verfolgt.

Aus der Pfalz, 28. Dezember. Der wegen **Vergewaltigung** eines Dienstmädchens in militärische Untersuchungshaft gezogene **Secondlieutenant Kiefer** in Zweibrücken ist entwichen und flüchtig geworden.

* In **Graz** hat die **Polizei** aus feuerpolizeilichen Gründen das Rauchen auch auf der Bühne während der Vorstellung verboten, in Folge dessen muß es dort in allen Stücken, wo es vorgeschrieben ist, unterbleiben. Der Wiener Hofschauspieler, der es sich bei einem Gastspiel in Graz nicht nehmen ließ, wo es die Rolle erforderte, eine Cigarette anzuzünden, ist in eine Geldstrafe genommen worden.

Myslowitz, 27. Dezbr. Mehr als **drei Monate** liegt nun der Bergmann **Peter Latosch schlafend** hier im Lazareth. Ein trauriges Geschick hat seine Familie getroffen. Während seiner Krankheit sind ihm zwei Kinder an der Diphtherie gestorben, und vier Kinder liegen an der Grippe darnieder.

Newyork, 27. Dezember. **[Auch eine Liebesklage.]** Eine eigenthümliche Klage gelangte kürzlich vor dem Obergericht des Staates Indiana zum Austrag. Eine Mrs. Leah Haynes beschuldigte eine Miß Flora Knowlen, ihr die Liebe ihres Gatten abspenstig gemacht zu haben, und verlangte als Schmerzenspflaster dafür die bescheidene Summe von 100 000 Dollars. Die Richter waren in erster Instanz mit der Beklagten der Ansicht, daß nach den bestehenden Gesetzen wohl ein Gatte Ersatz für die Entfremdung seiner besseren Hälfte, nicht jedoch die Gattin in dem umgekehrten Fall Schadenersatz verlangen könne. Das Urtheil wies dementsprechend die Klägerin ab. Diese gab sich indeß nicht zufrieden, sondern ging an das Obergericht, das die erste Entscheidung umstieß und einstimmig zu Gunsten der gekränkten Gattin erkannte.

Schiffsnachrichten.

* **Hamburg,** 30. Dezbr. Die **Hamburg-amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** hat wieder einen Erfolg aufzuweisen, der von höchster Bedeutung scheint für die Entwickelung ihres Schnelldampferdienstes. In dem von dem General-Post-Amte in Washington herausgegebenen Bericht über die Beförderung der amerikanischen Posten wird die Hamburger Gesellschaft als diejenige bezeichnet, welche mittels ihrer Schnellschiffe die Post durchschnittlich rascher als irgend eine andere Gesellschaft von **Newyork** nach **London** und **Paris** lieferte.

Amsterdam, 30. Dezember. Der von Savannah mit 7440 Ballen Baumwolle nach Bremen bestimmte Dampfer **„Tuscar"** ist auf den **Norderhaaks bei Nieuwediep** gestrandet.

Kopenhagen, 28. Dezbr. Ein unbekannter **Dampfer** gerieth gestern Abend in dichtem Nebel unweit Fjaltring an Grund und signalisirte um Hilfe. Die Rettungsmannschaft wurde alarmirt, doch kam der Dampfer nach 3 Stunden mit eigener Hilfe wieder flott.

Greenore, 28. Dezbr. Der Dampfer **„Topaz"** aus Glasgow, von Workington mit Schienen nach Dundalk, sank gestern Morgen ab Dunnawy Point. Die ganze Mannschaft wurde gerettet.

Standesamt vom 31. Dezember.

Geburten: Händler Rob. Kollendt, S. — Apotheker Johannes Wiehe, S. — Seefahrer Albert Wittbrodt, T. — Arbeiter Johann Hingstler, S. — Arb. Julius Bendig, S. — Arb. Friedrich Wilhelm Hallmann, T. — Maurergeselle Friedrich Berner, S. — Arb. Wilh. Mampe, T. — Schiffszimmerges. Friedr. Ed. Dahms, S. — Arb. Karl Krause, T. — Arbeiter Gust. Regner, S. — Arbeiter August Ruth, T. — Unehelich: 2 S.

Aufgebote: Schlossermeister Emil Karl Großkopf in Zoppot und Luise Auguste Würfel hier. — Kutscher Joseph Dzillak zu Neustadt a. R. und Dorothea Basner hier. — Arb. Karl Friedrich Schaddach in Zugdam und Wilhelmine Malwine Wohlgemuth hier. — Postbote Paul Johannes Albert Kuttni zu Zoppot und Minna Auguste Gerlach hier. — Arb. Josef Dzienitz in Stanischewo und Antoine Konkel daselbst. — Arb. Stanislaus Danes in Drückenhof und Rosalie Gusmarski.

Heirathen: Kutscher August Albert Swarra und Auguste Friederike Kluge. — Arbeiter Karl Hermann Karschen und Johanna Luise Konstantia Degen.

Todesfälle: S. d. Arbeiters Hermann Pallmann, 5 J. — S. d. Arbeiters Ferdinand John, 7 J. — T. d. Schriftsetzers Leopold Albuschat, 4 M. — Besitzer Karl Mudrack, 69 J. — Seefahrer Karl Friedrich Badtke, 69 J. — Wittwe Louise Eggert, geb. Braun, 78 J. — T. d. Gastwirths Gottfried Doerks, 10 W. — T. d. Eigenthümers Joseph Bastian, 11 J. — Speicher-Aufseher Johann August Chrunst, 55 J. — Fräulein Jenny Agathe Labuhn, 17 J. — Tischlergeselle Eduard Karl Neumann, 47 J. — Rentier Heinrich Schmieden, 94 J. — Tischlerlehrling Franz Dirks, 16 J. — T. d. Schmiedeges. Heinrich Bansemer, 1 J.

Am Sonntag, den 3. Januar 1892,
predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Candidat Weise. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Consistorialrath Franck.

Bethaus der Brüdergemeinde (Johannisgasse Nr. 18). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Archidiakonus Bertling.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 9½ Uhr Archidiakonus Blech. Nachmittags 5 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachm. 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst. Mittwoch, Nachmittags 5 Uhr, Jahresfest des St. Barbara-Missionsvereins, Predigt und Bericht Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Dr. Tübe. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Pastor Stengel. Die Beichte Morgens 9 Uhr pünktlich.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Predigt. Beichte 9 Uhr.

Schulhaus in Langfuhr. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Quandt.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Diejenigen Gottesdienste der Gebetswoche, welche im Betsaal der Brüdergemeinde gehalten worden, beginnen um 7 Uhr Abends. Näheres darüber siehe Kirchliche Anzeige.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 6 Uhr Abendgottesdienst. Mittwoch, Abends 6 Uhr, Missionsfest bei brennendem Baum.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Vortrag. Missionar Urbschat.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmitt. 2½ Uhr Vesperandacht. Mittwoch Fest der h. drei Könige. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Mittwoch Fest Erscheinung des Herrn. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Vesperandacht 3 Uhr.

St. Brigitta. Militärgottesdienst 8 Uhr. Heil. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Am Feste der h. drei Könige Militärgottesdienst 8 Uhr. Heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Gewerbehaus. Keine Predigt.

Baptisten-Kapelle Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachm. 4½ Uhr Predigt Prediger Röth. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer Nr. 26. Abends 6 Uhr Predigt wie gewöhnlich. Zutritt für jedermann.

Evangel.-luth.-separirte Gemeinde, Mauergang 3, 2 Treppen. Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr Lesegottesdienst. Zutritt für jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 31. Dezember. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 249, Franzosen 255 excl., Lombarden 73, Ungar. 4% Goldrente 91,70, Russen von 1880 —. Tendenz: ruhig.

Paris, 31. Dezbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente —, 3% Rente 94,92½, 4% ungarische Goldrente 93,06, Franzosen 645,00, Lombarden 197,50, Türken 18,32½, Aegypter 480,00. Tendenz: träge. — Rohzucker loco 88° 38,75, weißer Zucker per Dezbr. 40,12½, per Januar 40,37½, per Januar-April 40,75, per März-Juni 41,37½. Tendenz: ruhig.

London, 31. Dezbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95¼, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 94⅜, Türken 18¼, ung. 4% Goldrente 82⅝, Aegypter 95¼. Platzdiscont 3 %. — Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 16½, Rübenrohzucker 14⅛. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 31. Dezember. Wechsel auf London 3 M. 102,20, 2. Orientanleihe 102⅜, 3. Orientanleihe 102½.

Newyork, 30. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,82, Cable-Transfers 4,85, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,22½, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅝, 4% fundirte Anleihe 117¾, Canadian-Pacific-Actien 91½, Central-Pacific-Act. 33¼, Chicago- u. North-Western-Actien 115⅝, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 81⅛, Illinois-Central-Act. 108, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 125⅝, Louisville u. Nashville-Actien 82½, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 33½, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 116⅞, Northern-Pacific-Preferred-Act. 70¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 54⅛, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 44½, Union-Pacific-Actien 46½, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien 47¾, Silber-Bullion 95.

Rohzucker.
(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 31. Dez. Stimmung: flau. Heutiger Werth ist 13,80/90 M Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 31. Dezember. Mittags. Stimmung: flau, geschäftslos. Dezbr. 14,00 M Käufer, Januar 14,07½ M do., März 14,67½ M do., Mai 14,90 M do.

Produktenmärkte.

Königsberg, 30. Dezember. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. hochbunter 122/3⅌ 220 M bez., bunter 124⅌ blausp. 200, 124/5⅌ 213 M bez., rother 121⅌ 213, 125/6⅌ und 127/8⅌ 223, 124⅌ 212, 127⅌ 215 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilo inländ. 115⅌ 225, 225,50, m. Weizen 114⅌ 221 M per 120⅌. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 164 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 146, 150 M bez. — **Mais** per 1000 Kgr. russ. 118 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 136 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilo 150, 152 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 125, 128 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 170, 190 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 145 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 67¾ M Gd., nicht contingentirt 48¼ M Gd., per Dezember nicht contingentirt 48¼ M Gd., per Dezbr.-März nicht contingentirt 48¼ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 51 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 51½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 31. Dezember. Wind: S.
Angekommen: Charlotte (SD.), Jack, Aarhus, leer.
Gesegelt: Rudolf (SD.), Totte, Stettin, Güter. — Minna Horn (SD.), Jacobsen, Libau, leer.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.



Berlin W., am 1. Januar 1892.
Unter den Linden 3.

Zur Jahreswende

ergreife ich gern die Gelegenheit, allen meinen Freunden und werthgeschätzten Kunden meinen Dank abzustatten für die so überaus zahlreichen Aufträge, welche mir nun seit 2 Decennien und besonders im verflossenen Jahre so reichlich zu Theil wurden.

Das Glück bedachte meine Collecte **im letzten Jahre** mit ausserordentlich vielen Treffern, und sind die grössten Gewinne während dieses Zeitraumes unter meine werthen Kunden zur Vertheilung gelangt.

Ich nehme heute Veranlassung, allseitig meine besten Glückwünsche darzubringen, und hoffe, das die Erwartungen, welche sich hieran knüpfen, in Erfüllung gehen mögen.

Durch prompte und reelle Bedienung bleibe ich bemüht, das mir aus allen Kreisen entgegengebrachte Vertrauen dauernd zu erhalten.

Reichsbank-Giro-Conto.
Telegr.-Adr.: **Lotterie-Bank, Berlin.**

Carl Heintze,
Loose-General-Debit und Bankgeschäft.

Nächste Gewinnziehungen!

18.—23. Januar 1892: Schlussziehung der Deutschen Antisklaverei-Lotterie. **Hauptgewinne: 600,000, 300,000 Mk.** u. s. w. Ein ganzes Loos = 42 Mk. Ein Halbes Loos = 21 Mk. Ein Zehntel = 4,20 Mk.
13. „ Ziehung **II. Klasse 27. Holsteinischen Landes-Lotterie.** Ein ganzes Loos 1,75 Mk.
18.—20. Februar 1892: Ziehung der **25. Kölner-Dombau-Lotterie.** Preis Eines Looses Mk. 3,—. **Hauptgewinn 75,000 Mk.**

Im Monat April 1892 finden die Ziehungen der **Münsterbau-Lotterie** in Freiburg i. Baden à Loos 3 Mk. und die Ziehung der **Marienburger Geld-Lotterie** in Danzig à Loos 3 Mk. statt. Hauptgewinne: 90,000, 50,000 Mk.

Für Bestellung von Loosen ist die Postanweisung am geeignetsten. Auf den Abschnitt der Postanweisung ist die Loosbestellung sowie der Name und Wohnung recht deutlich zu schreiben. Der Sendung sind für Porto 10 Pfennig und für eine Gewinnliste 20 Pfennig beizufügen.

Die Verlobung meiner Tochter Jenny mit dem Königlichen Cataster-Controleur Hrn. Herhudt (Labiau) beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (5288
Langfuhr, 1. Januar 1892.
Ottilie Freyer, geb. Pape.

Jenny Freyer,
Hermann Herhudt.
Verlobte.

Elisabeth Gnibba,
Max Küßner,
Verlobte. (5304
Oslanin. Danzig.

Heute Vormittag endete ein sanfter Tod das Leben unserer geliebten Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, der Frau

Wilhelmine Stampe
geb. Heine,
74 Jahre alt. (5310
Dieses zeigen in tiefster Trauer an **Die Hinterbliebenen.**
Gr. Tursee, den 31. Dezember.

Die Beerdigung meiner Tochter Jenny findet Montag, 4. Jan. 1892, Vormittags 10 Uhr, auf dem St. Brigitten-Kirchhofe (Halbe Allee) statt. (5278
Danzig, den 1. Januar 1892.
A. Labuhn.

Th. Eisenhauer's
Musikalien-Handlung und Musikalien-Leihanstalt
Langgasse Nr. 65
empfiehlt sich zu den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements. Täglich Eingang v. Novitäten. Ansichtsendungen bereitwilligst. (8870

Schönschreiben
Jede schlechte Schrift wird in 2–3 Wochen schwungvoll u. schön. (Deutsch, Lat., Ronde)
Kleine Ausgabe 50 Pf. Prospect grat. fr.
Einf. u. d. Buchhaltung
Gebr. Gander in Stuttgart
Institut für briefl. Unterricht.

Gestützt auf 12jährige Thätigkeit in den ersten Confections-Geschäften Berlin's als: **Bonwitt u. Littauer, Gerson u. Heese** habe ich hier ein **Schneider-Atelier** eingerichtet u. empfehle mich den geehrten Damen zur Anfertigung von Costümen u. Ball-Toiletten franz. Schnitts.
Frau Therese Rieser
geb. Kaunzinger,
Vorst. Graben 57a¹.

Zurückgesetzte
Strumpflängen, Strümpfe, Socken Tricothandschuhe, Ballhandschuhe und Cravatten empfiehlt
P. Bessau, 1. Damm Nr. 14,
Mech. Strumpfstrickerei,
Reparatur defecter Strumpfwaaren. (5195

Empfehle mein großes Lager von
Contobüchern,
bestehend
aus Hannoverschen und Berliner Fabrikaten.
Ferner liefere:
1000 Hanf-Couverts,
groß □ mit Firmendruck für 3 M,
1000 1/1 Bogen karrirt und liniirt Post, mit Firmendruck, ff. Waare,
für 12,00 M.
100 Bog. ff. engl. Postpapier und 100 ff. engl. Couverts
zusammen 1 M.
50 Bogen 8° Postpapier und 50 Couverts
zusammen 50 ₰.
Quittungsbücher zur Altersversorgung
Adolph Cohn,
Langgasse 1,
(Langgasser Thor).

Zuckerfabrik Tiegenhof.

Da die zur Gültigkeit der Beschlüsse erforderliche Vertretung von 2/3 des Aktienkapitals in der heutigen Generalversammlung nicht vorhanden war, berufen wir hiermit nach § 24 unseres Statuts

eine zweite General-Versammlung
auf
Dienstag, den 19. Januar 1892,
Vormittags 11 Uhr,
ins Deutsche Haus, Tiegenhof. (5266

Tagesordnung:
1. Abänderung des Statuts.
2. Eventuell Wahl von drei Mitgliedern zum Aufsichtsrathe.

Tiegenhof, den 29. Dezember 1891.
Die Direktion.
Heinr. Stobbe. J. Hamm. E. Grunau. A. Kling. J. Tuchel.

Berlin, den 1. Januar 1892.

Wir bringen hierdurch zu Ihrer gefl. Kenntniß, daß wir mit dem heutigen Tage unsere Sub-Direction für die Provinz Westpreußen dem

Herrn Ernst Mueck in Danzig

übertragen haben.

Wir ersuchen Sie deshalb, in allen die Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten sich von jetzt ab an genannten Herrn wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
„Ceres"
Deutsche Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagelschaden a. G.
Die Direction.
F. Rohrbeck.

Danzig, den 1. Januar 1892.

Auf vorstehende Bekanntmachung ergebenst Bezug nehmend, erkläre ich mich zur Ertheilung jeder Information, zur kostenfreien Abgabe von Prospecten, Versicherungs-Bedingungen, Antragsformularen und anderem Material, sowie zur weiteren Anstellung tüchtiger Agenten mit sehr günstigen Provisionssätzen gern bereit.

Hochachtungsvoll
Ernst Mueck,
3507) Große Allee.

Zu soliden
Capitals-Anlagen
offerire ich:
4 und 3½ % Hamburger Pfandbriefe,
4 und 3½ % Preußische „
4 % Pommersche „
wovon ich Stücke, **von 100 Mark an,** vorräthig halte und besorge den An- und Verkauf **sämmtlicher** Werthpapiere. (5100

John Philipp,
Hypotheken-Bank-Geschäft.
Nr. 100. Hundegasse Nr. 100.

Allgemeine Börsen-Zeitung
für Privatcapitalisten und Rentiers
vertritt, unabhängig und streng parteilos, die Interessen der kleineren Capitalisten, bringt populäre Leitartikel über wicht. finanz. u. nationalökon. Angelegenh., über d. Vorgänge a. d. Börse, Referate über alle a. d. Gebiete stattgehabten Ereignisse, Originalberichte über a. Generalversamml., Auszüge a. d. Jahresberichten ausführliche Börsenberichte, vollständ. Courszettel, ertheilt (5132
Rath und Auskunft
a. alle Anfragen finanz. Natur u. control. d. verloosb. Effecten d. Abonnenten. Beilage: Allg. Verloos.-Tabelle d. D. Reichs- u. K. Preuss. Staats-Anz. XX. Jahrg. Preis 3 M qart. Probenummern gratis u. franco.
Berlin SW., Wilhelmstr. 119/20.

Gratulationssträuße,
sowie elegante Cartons für kleine duftende Sträuße als Gratulation zum neuen Jahr.
Ferner geschmackvolle
Blumen-Arrangements
in bester Ausführung empfiehlt die Blumen- und Pflanzenhandlung von (5232
O. E. Wersuhn,
vorm. M. W. Schmidt,
Langgasse Nr. 81.

Vortheilhafte Capitalsanlage.
Zwei äußerst solide gebaute, in der inneren Stadt belegene
Wohnhäuser
mit hochherrschaftlichen Wohnungen, von feinsten Miethern stets bewohnt und begehrt, habe ich im Auftrage zu verkaufen. Guthaben verzinst sich mit 11 bis 12%, Gesammtkaufpreis mit ca. 7%, vorzügliche feste Hypothek. Anzahlung 20–30000 M erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt und erbittet Offerten
Ernst Mueck,
Danzig, große Allee.

Empfehle einen tüchtigen Hausknecht, sowie anderes Personal.
M. Eklomeit, Frauengasse 45.

Zwei gute Arbeitspferde, zwei gut erhaltene einspännige Rollwagen u. e. offener ein- u. zweispännig. Spazierwagen
werden zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe nimmt die Exp. dieses Blattes sub 5300 entgegen.

Einige tüchtige
Maschinenschlosser,
die sich auch für kleinere Montagen eignen, in dauernde Stellung gesucht. Verheirathete bevorzugt. Meldungen schriftlich. (5245
A. P. Muscate,
Maschinenfabrik, Dirschau.

---

2 Ofensetzer,
nur auf weiß, sucht von sogleich
Draszanowski, Töpfermeister,
Pr. Stargard. (5202

Für einen anständigen Knaben, ev., Besitzersohn, wird eine Lehrlingsstelle in einer
Buchdruckerei
bei freier Station gesucht.
Adressen unter 5237 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gute Stellung erhält jeder Stellensuchende überallhin umsonst. Fordere jeder die Listen der offenen Stellen. Adresse **Stellen-Courier, Berlin-Westend.**

Ich beehre mich hierdurch höflichst mitzutheilen, dass ich die am hiesigen Platze unter der Firma **Korzeniewski & Lindenblatt** bestehende und bereits seit dem 1. Mai v. Js. für alleinige Rechnung betriebene

Tuch-Handlung

von Neujahr 1892 ab auch unter meinem alleinigen Namen

Hermann Korzeniewski

weiterführen werde.

Das mir allseitig geschenkte Vertrauen werde ich auch fernerhin durch eine streng rechtliche und entgegenkommende Bedienung zu rechtfertigen und mir dauernd zu erhalten wissen.

Hermann Korzeniewski
(vorm. Korzeniewski & Lindenblatt.) (5257

„Grand Hôtel Alexanderplatz", Berlin.

Nachdem das „Grand Hotel am Alexanderplatz", soweit als ausführbar, renovirt worden ist, empfehlen wir dasselbe dem geehrten reisenden Publikum mit dem Bemerken, daß die Zimmerpreise gegen früher ermäßigt und für die Bequemlichkeit der geehrten Gäste nach jeder Richtung hin Sorge getragen ist.

Walter & Co.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Nachdem unser langjähriger General-Agent, Herr **Otto Paulsen,** aus Gesundheitsrücksichten von der Verwaltung unserer Danziger General-Agentur zurückgetreten ist, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dieselbe dem

Herrn M. Kauenhowen in Danzig,
Lastadie Nr. 4,

übertragen haben und bitten, sich in allen unsere Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten fortan an Herrn **M. Kauenhowen** wenden zu wollen.

Berlin, den 1. Januar 1892.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der Director.
Fr. Wilm. Abraham.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, bitte ich das dem Herrn **Otto Paulsen** während seiner Thätigkeit für obige Gesellschaft bewiesene Vertrauen auch auf mich zu übertragen und halte ich mich zum Abschluß von Feuerversicherungen aller Art zu billigen, festen Prämien bestens empfohlen.

Danzig, den 1. Januar 1892.

M. Kauenhowen,
General-Agent
der Deutschen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Allen meinen werthgeschätzten Kunden, Freunden und Gönnern die herzlichste Gratulation zum neuen Jahre, mit der Bitte auch in diesem Jahre mit ihren Aufträgen mich gütigst beehren zu wollen.

Danzig, den 1. Januar 1892.
Hochachtungsvoll
H. W. Spindler.

GEGEN FETTLEIBIGKEIT etc.
ist das beste eine Marienbader Cur. Dieselbe kann man im Hause und viel billiger, dabei ebenso wirksam haben durch Gebrauch einiger Schachteln „Marienbader Entfettungspillen", dargestellt nach Analyse des Kreuz-Brunnens zu Marienbad. Also kein Geheimmittel. Schachtel 2 M 50 ₰ zu haben in der Raths-Apotheke, Langenmarkt, Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15, in Tolkemit: Apoth. Woelke. (2599

Stellenvermittlung
durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen,** Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr.,** Passage 3.

Ruhige Miether ohne Kinder suchen zum 1. April freundl. Wohnung, 2 Zimmer, Kabinet, Küche und Zubehör.
Adressen mit Preisangabe unt. 5301 in der Exp. d. Zeitung erb.

Die Wohnung des Herrn von Roy in meinem Hause Ketterhagergasse 5 ist vom 1. April 1892 zu vermiethen. Die Besichtigung der Wohnung ist von 11–1 Uhr gestattet.
A. W. Kafemann.

Ein fein möbl. Zimmer ist sofort an einen Herrn billig z. verm. Meldungen **Jopengasse 42''** erb.

Heil. Geistgasse 100 ist ein g. möbl. Parterre-Vorderzimmer mit Kabinet v. 8. oder 15. Januar und 1 kl. Vorderzimmer 3. Tr. h. per sofort zu vermiethen. (5308

Ein **großer Eckladen** mit vier Schaufenster, z. jed. Geschäft passend, sof. oder später zu vermiethen **III. Damm 9,** zu erfr. I Treppe daselbst. (5297

1858
Hamburger Kaufm. Verein.
Abtheilung für Geselligkeit Danzig.
Gesellschaftsabend
mit Weihnachtsfeier,
Sonnabend, 2. Januar 1892,
im Kaiserhof.
Anfang 8½ Uhr.

Danziger Turn- und Fechtverein.

Sonnabend, den 2. Januar,
Turnfahrt nach Neufahrwasser zum Besuch des Weihnachtsfestes des Turnvereins Neufahrwasser. Abmarsch Abends 8 Uhr vom Olivaerthor. (5303
Der Vorstand.

Etablissement Königshöh',
Heiligenbrunn.
Allen lieben Freunden, Bekannten und Gönnern meine herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre. (5283
A. Hannemann.

Allen meinen werthen Kunden wünsche ein glückliches, frohes, neues Jahr! (5278
Robert Zander, Wiesengasse.
Colonialwaaren-Handlung.

☞ Jed. Stellensuch. verl. d. General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.

Wilhelm-Theater
Direction: Hugo Meyer.
Freitag, den 1. Januar 1892
Abends 6½ Uhr:
Große Neujahrs-Fest-Vorstellung
Auftreten des gesammten, neu engagirten Künstlerpersonals.
Sonnabend, Abends 7½ Uhr:
Gr. Extra-Brillant Künstl.-Vorstellung
mit neuem Programm.
Voranzeige! Voranzeige!
Sonnabend, den 9. Januar 1892.
1. Großer öffentlicher Maskenball.

Allen Freunden und Bekannten, speciell meinen werthen Bierkonsumenten, wünsche ein frohes neues Jahr. **Otto Kroll,** Langf.

Ein frohes neues Jahr wünsche ich meinen geehrten Kunden.
Mich Hochachtung
Richard Berendt,
Tapezierer u. Decorateur.

Allen werthen Freunden und lieben Collegen sendet den herzlichsten Neujahrsgruß
Ad. Punschke.
Danzig, Neujahr 1892.

Zur Ablösung der Neujahrs-Gratulationen
sind eingezahlt: 1. von Fräulein Konopacki 3 M, 2. von Herrn Rentier Gromsch 3 M, 3. von Hrn. Amtsvorsteher Lohauß 3 M.
Zoppot, den 31. Dezember 1891.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Lohauß.

Für die Suppenküche gingen ferner beim Comité ein: von Herrn Dg. 20 M.

Zur Ablösung von Neujahrs-Gratulationen
zahlten an den Armen-Unterstützungs-Verein:
Carl E. Bergien, C. F. Krenßig, H. Schmidt, Kgl. Baurath, Robert Hodam, Zitzlaff, Lehrer Kuhne, Maurermeister Prochnow, ..., Leo Drewitz, Th. Hesse, Dr. phil. Paul Reimann, Carl Kroll, J. F. Knobbe, R. Stelter, Ludwig Tessmer, Th. Wilda, Willy Klawitter, Paul Pfannenschmidt, Frl. Elisabeth Pfannenschmidt, Schildt, Bureauvorsteher, Wilh. Goertz Weidengasse, Georg Engler, F. Staberow, H. Staberow, Lierau, Standesbeamter a. D., Hahn u. Löchel, Momber, Wollwebergasse, Jul. Hybbeneth, A. v. Tadden, J. E. Gamm, Finger, Kornwerfer, Aug. Sommerfeld, 3. Damm 9, Rob. Krüger, Albert Neumann, Langenmarkt, Herrm. Brämer, W. M. v. Schumann, Klein, Handschuhfabr., Herm. Riese, F. W. Stechern, Dr. Scharffenorth, H. Hoffmann, Drawe-Saskoczin, Dr. Richter Nachf., F. Nagorsny, Abel, Mix, Cassirer der Landeshauptkasse, Sander, Edmund Reimann, Albert Meyer, Dr. Meyer, Musikdirector Joetze, Noreikat, C. Schubert, Paul Dantziger, Helmuth Sköllin, C. Eichholtz, P. Fleischer, Dr. Pincus, O. Münsterberg, Max Gutzki.
Exped. d. „Danziger Zeitung".

Freudiger und hoffnungsvoller denn je lege ich meinen herzlichsten Glückwunsch zu Deinen Füßen nieder. (5256
Dein treuergebener E.

Wann werde ich Dich Engel in meine Arme schließen dürfen???

Angekommen Anna.

Auf dem Wege Weidengasse, Schleuseng., Thornscher Weg bis z. Bahnhof ist am Donnerstag, den 31., eine goldene Damenuhrkette verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben Weidengasse 34a, 1 Tr., links.

Suppenküche.
Die Notiz in der gestrigen Abend-Nummer, daß für die Suppenküche beim Comité von der Danziger Oelmühle, Petter, Patzig & Co. 50 M eingegangen seien, ist dahin zu berichtigen, daß diese 50 M von Herrn Petter allein gezahlt worden sind.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.